

Aus den Vereinen

WALDTRAUT KERSTAN aus Haldensleben - 50 Jahre Pilzsachverständige

von UDO RICHTER, Traubenweg 8, D-06632 Freyburg/U.

Zur Frühjahrstagung der Pilzsachverständigen Sachsen-Anhalts, am 21.04.2012 im Umweltbundesamt in Dessau, wurde WALDTRAUT KERSTAN für ihre 50-jährige Tätigkeit als Pilzsachverständige geehrt. Mit nunmehr 87 Jahren ist sie noch immer als Pilzsachverständige für die Haldenslebener Bürger da.

Sie wurde am 15.07.1925 als älteste Tochter eines Landlehrers in Großkrausnick in der Niederlausitz geboren und kannte Dank der Naturverbundenheit ihrer Eltern bereits als Fünfjährige die häufigsten Speisepilze. So vorbelastet, war der Geburtstagswunsch der 13-jährigen bei einem Ferienaufenthalt 1938 bei der Großtante in Kolberg (jetzt Kolobrzeg) nicht mehr ganz so verwunderlich, denn er lautete: „Ich möchte an einer Pilzwanderung teilnehmen“. Sie hatte in der „Kolberger Zeitung für Pommern“ von einer Pilzwanderung gelesen, zu dem das Ehepaar DIBBELT interessierte Pilzfreunde einlud. Der Großtante kam der Wunsch der 13-jährigen zwar etwas sonderbar vor, aber sie kannte OTTO DIBBELT als Lehrer am Kolberger Gymnasium, Leiter des Heimatmuseums und Pilzkenner. Somit stand der Erfüllung des Geburtstagswunsches nichts entgegen. Während der Pilzwanderung kam WALDTRAUT KERSTAN durch den Fund ihres ersten Erdsternes und durch die spannenden Erklärungen OTTO DIBBELTs zum ersten Mal die Erkenntnis, dass Pilze nicht nur für die Bratpfanne interessant sind. Wegen seiner außerordentlichen Größe erhielt der Erdstern auf dem Schreibtisch von OTTO

DIBBELT einen Ehrenplatz. Aus dieser Begegnung mit OTTO DIBBELT, dem späteren Gründer des Stralsunder Natur-Museums, der Keimzelle des heutigen Deutschen Meeresmuseums, und der Bekanntheit mit seiner schwedischen Frau ASTRID entstand eine lebenslange Freundschaft. Sie überdauerte Kriegs- und Nachkriegszeit und schloss auch den Besuch der DIBBELT'schen Pilzausstellungen ein.

Nach dem Besuch des Lyzeums in Cottbus bis 1944 folgte die Arbeitsdienstzeit auf einem Bauernhof in Königswalde/Neumark (jetzt Lubniewice) bis zum Heranrücken der Front. Ab 1946 absolvierte WALDTRAUT KERSTAN eine Erzieherinnen-Ausbildung in einem Kinderheim in Osterburg (Abb. 1). Mit ihren Pilzkenntnissen bereicherte sie den kargen Speiseplan des Heims und sorgte so mit dafür, die Kinder einigermaßen satt zu bekommen. Mit Handwagen und Wäschekorb zogen Erzieher und Kinder in den Wald und sammelten unter ihrer Anleitung Täublinge, Trichterlinge, Ritterlinge und weitere Pilze, die den anderen Pilzsammlern nur spöttische und mitleidige Bemerkungen entlockten, aber halfen, den Hunger im Kinderheim zu stillen. Mit einem Augenzwinkern bekennt sie heute, dass auch Kahle Krepplinge darunter waren. Aber alles ging gut und die „neuartigen“ Pilzmahlzeiten bekamen den Heimkindern bestens. Gleichlaufend mit der Arbeit studierte sie von 1946 bis 1952, zunächst in Osterburg und danach in Magdeburg, bis sie nach dem pädagogischen und sozialmedizinischen Staatsexamen 1952 die Arbeit am heutigen psychiatrischen Fachkrankenhaus Haldensleben aufnehmen konnte. Da Pilzaufklärung in der DDR Teil des staatlichen Gesundheitswesens war, entstand schnell ein Kontakt über die Kreishygieneinspektion zum dama-



Abb. 1: Im Kreis von ihren Schülern des Kinderheims Osterburg bespricht WALDTRAUT KERSTAN im Juli 1948 die nächste Exkursion in die Wälder der Umgebung von Haldensleben (Archiv: W. KERSTAN).

ligen Haldenslebener Kreispilzsachverständigen WILLI ZINKE. Mit ihm entwickelte sich eine kameradschaftliche Zusammenarbeit. Ergebnis war 1962, als Gemeinschaftspublikation mit ihm, der 3. Teil der „Pilze der Heimat“, veröffentlicht in der Jahresschrift des Kreismuseums Haldenslebens.

Am 15.6.1962 legte sie ihre Prüfung als Pilzsachverständige zur Frühjahrstagung der Pilzsachverständigen in Halle (Saale) ab (Abb. 2). Die Sachverständigen der Bezirke Magdeburg und Halle führten zu dieser Zeit noch gemeinsame Tagungen durch.

Kurz nach der Prüfung, im Sommer 1962, zog sie wieder in ihre alte Heimat nach Calau und wurde dort Internatsleiterin der Erweiterten Oberschule und Kreispilzsachverständige des Kreises Calau. Und schon gab es das erste Problem. Was soll man als frischgebackene Kreispilzsachverständige tun, wenn in den Dörfern der Niederlausitz seit alten Zeiten wohlschmeckende Früh-

jahrslorcheln (*Gyromitra esculenta*) gegessen werden? Die Diskussionen mit den Pilzsammlern über die Zubereitung der Lorcheln wäre eine eigene Abhandlung wert.

Eine durchorganisierte Pilzaufklärung wie im Bezirk Magdeburg gab es im Bezirk Cottbus nicht, es galt Pionierarbeit zu leisten. In ihrem Bruder WOLFGANG KERSTAN, dem Leiter der Abteilung Lebensmittel- und Ernährungshygiene bei der Bezirkshygieneinspektion Cottbus, fand sie einen Partner, der das Amt des Bezirkspilzsachverständigen übernahm. Sie selbst konnte neue Pilzsachverständige für Lübbenau, Vetschau und Altdöbern gewinnen. Durch WALDTRAUT KERSTANS Initiative kam es am 6.10.1965 in Calau zur ersten zentralen Fortbildungstagung für Pilzsachverständige des Bezirkes Cottbus, der regelmäßig weitere folgten. Als Mitglied des Floristischen Arbeitskreises der Niederlausitz berichtete sie über „Pilzbeobachtungen anlässlich der Exkursion des Flo-

ristischen Arbeitskreises am 11.9.1966 zum Staubecken Bräsinschen bei Spremberg“ in den Niederlausitzer floristischen Mitteilungen. Aus ihrer Calauer Zeit sind ihr neben den Mengen an Frühjahrsorcheln, Pfiffer-

lingen und Grünlingen besonders die armen Kiefernforste um Finsterwalde mit ihrem Reichtum an Stachelpilzen in bleibender Erinnerung.

Rat des Bezirkes M a g d e b u r g

~~.....~~ **Waldtraut Kerstan** geb. **15.7.1925**
hat bei der am **20. Mai 1962** stattgefundenen Überprüfung
die Kenntnis von **108** Pilzarten nachgewiesen und ist somit
befähigt, als **Orts- u. Kreis-** Pilzsachverständiger tätig zu sein.

M a g d e b u r g, den **15. Juni** 196**2**.....

Prüfungskommission: **Liebold** **Dr. Zinke** -.....

Abteilung Gesundheits.-u. Sozialwesen
Allg. Hygiene und Seuchenbekämpfung
Im Auftrage:

Raue
(Raue)
Pilzsachverständiger des
Bezirktes Magdeburg

Harnaack
(Dr. Harnaack)
Bezirkshygieniker

Abb. 2: Am 15.6.1962 legte WALDTRAUT KERSTAN ihre Prüfung als Orts- und Kreispilzsachverständige vor dem Magdeburger Bezirkspilzsachverständigen MARTIN RAUE, dem Bürger Kreispilzsachverständigen EMIL LIEBOLD und ihrem „Mentor“, dem Haldenslebener Kreispilzsachverständigen OTTO ZINKE ab (Archiv: W. KERSTAN).

Nach siebenjähriger pädagogischer Tätigkeit in der Niederlausitz kehrte sie 1969 nach Haldensleben zurück, um den Aufbau eines sozialtherapeutischen Zentrums in der Patientenbetreuung des Krankenhauses zu leiten. Sofort stellte sie ihre Pilzkenntnisse wieder in den Dienst der Pilzberatung und wurde Beauftragte im Ortsteil Haldensleben-West. Die in den 1970er und 1980er Jahren durchgeführten Betriebsfestspiele in der damaligen Bezirksnervenklinik boten einen willkommenen Anlass, Pilzaufklärung mit therapeutischer Arbeit zu verbinden. So gab es bei allen jährlichen Festspielen im Foyer vom Kulturhaus des Krankenhauses eine umfangreiche Pilzausstellung, die wenigstens eine Woche mit frischen Pilzen beschriftet wurde und sich eines großen Inter-

esses bei Besuchern und Patienten des Hauses erfreute. Zudem war es selbstverständlich, dass Patienten in die Mitarbeit einbezogen wurden und auch mit Eifer diese ungewöhnliche Art von Therapie annahmen. WALDTRAUT KERSTAN blieb auch nach der Pensionierung 1985 der Pilzberatung treu. Bis 1990 konnte eine kleine Dauerausstellung mit Pilzen und entsprechender Literatur ständig im Kulturhaus des Krankenhauses besichtigt werden. Ihre Arbeit als Pilzsachverständige schloss ungezählte Vorträge vor Schulklassen und bei der Ferienbetreuung ein. Wenn wie von Zauberhand beim Durchschneiden des Flockenstieligen Hexen-Röhrlings die rasant Blaufärbung einsetzte, war ihr die ungeteilte Aufmerksamkeit der Kinder gewiss.



Abb. 3: WALDTRAUT KERSTAN am 29.09.1996 vor ihrer Pilzberatungsstelle (Foto: E. NEUBERT).

Einige ihrer Fundnachweise gingen bereits in die Kartierungsdatenbank von Brandenburg ein. Die Auswertung ihrer Fundtagebücher für die Datenbank der „Pilzflora von Sachsen-Anhalt“ wäre wünschenswert und sollte noch erfolgen.

Als ich zur Frühjahrstagung mit ihr zusammen saß, beeindruckte mich wieder ihre klare jugendliche Stimme. Kein Wunder, neben den Pilzen gilt ihr Interesse der Musik. Die begeisterte Sängerin und Klavierspielerin leitete verschiedene Betriebschöre und nun schon über 25 Jahre den Seniorenchor in Haldensleben.

Neues von der PABB

von VICTOR GRÖNKE, Unionstr. 7, D-10551 Berlin

Bei den Vorstandswahlen im März dieses Jahres stellte sich unsere ehemalige Schriftführerin ISOLDE BÖTEFÜR nach fast einem Jahrzehnt ehrenamtlicher Tätigkeit nicht mehr zur Wahl. Als ihr Nachfolger möchte ich mich nochmals für die nicht selbstverständliche Intensität ihrer Arbeit bedanken. Die perfekte Organisation des alljährlichen Vortragsprogramms, die immer aktuelle Mitgliederliste und die zuverlässig versandten E-Mails mit Exkursionsankündigungen, ganz zu schweigen von den unzähligen Protokollen, setzen die Messlatte für mich sehr hoch.

Am 17. Juni 2012 wird sich die Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg e. V. zum zweiten Male am von der Stiftung Naturschutz Berlin organisierten "Langen Tag der Stadtnatur" beteiligen. Im Jahre 2011 war der Verein mit einem Info-Stand und zwei Führungen am Wasserwerk Friedrichshagen, ganz im Südosten von Berlin, präsent. Trotz der trockenen Witterung konnten im Vorjahr einige Frischpilze während der Führungen und einige Frisch- und Trockenpilze am Stand präsentiert werden. Der Wissendurst der Besucher von 2011 ermutigt uns auch in diesem Jahr zu engagiertem Handeln. Dieses Mal jedoch werden wir im Großen Tiergarten, mitten in Berlin, zwei Führungen anbieten. Wir erhoffen uns mehr Frischpilze und aufgrund der zentralen Lage mehr Besucher. Neben unseren Pilzführungen wird es auch Führungen